

Mareike Beer

# Berufliche Rehabilitation und inklusive Ausbildung - Gatekeepingprozesse am Übergang Schule- Berufsausbildung aus Sicht von Auszubildenden mit Lernbeeinträchtigungen

Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Osnabrück  
Betreuer und Erstgutachter: Prof. Dr. D. Frommberger

# Einordnung des Themas



# Persönliches Interesse

Studium der Erziehungswissenschaft von 2000-2005 (Abschluss: Magistra Artium),

danach

mehrfährige Berufstätigkeit bei Bildungsträgern, unter anderem in

- Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB),
- U-25-Maßnahmen und Bewerbungstrainings des Jobcenters,
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE-kooperativ)
- Berufsausbildungen für behinderte Menschen mit Förderbedarf nach § 117 SGB III (Reha-Ausbildung kooperatives Modell),
- Fachpraktiker-/Werker-Ausbildungen nach § 66 BBiG/§ 42r HWO

# Explikation der Problemstellung

- Zugeschriebene Förderbedarfe und niedrige formale Qualifikationen werden an den Übergänge wirkmächtig
  - Teilhabe an beruflicher Bildung ist oft erheblich eingeschränkt
  - segregative Bildungskarrieren im allgemeinbildenden Schulsystem setzen sich in segregativen Berufskarrieren fort (vgl. Hubmayer et al. 2019, S. 174)
- Verfahren und Instrumente der „Beruflichen Rehabilitation“ sollen den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützen
- „Gatekeeper“ entscheiden mit und beeinflussen den Berufsorientierungs- und Berufswahlprozess erheblich

# Gatekeeper (nach Behrens/Rabe-Kleberg)

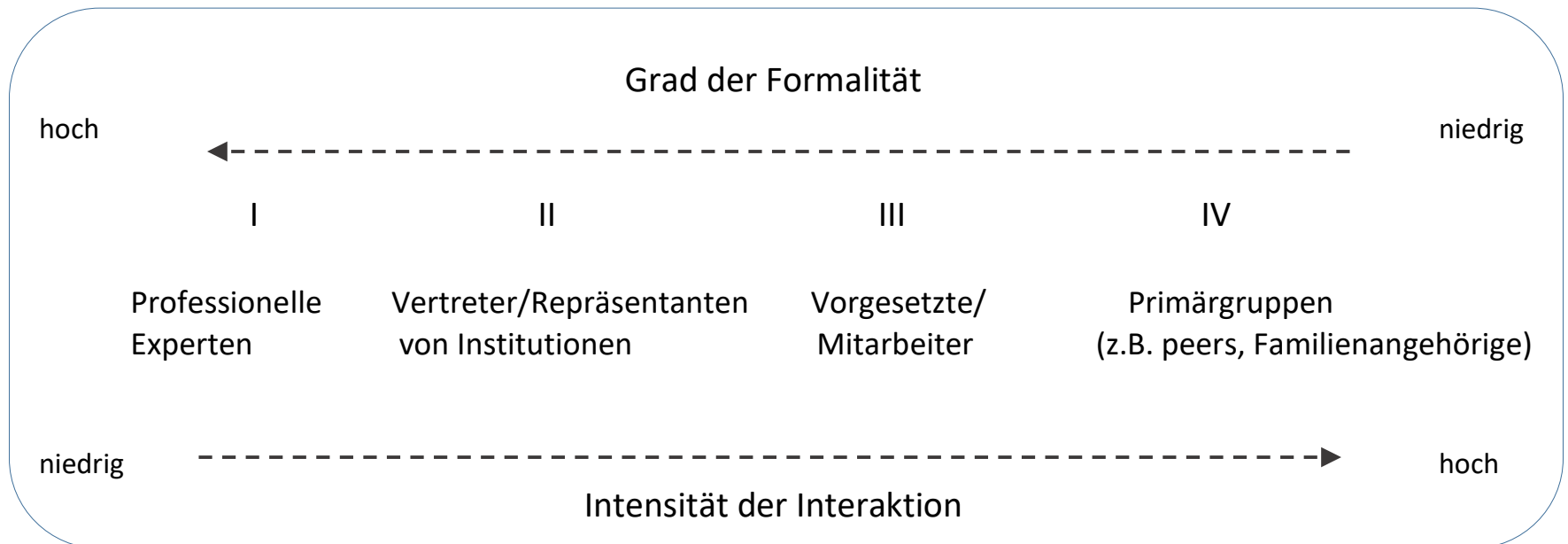


Abbildung 1: Gatekeeper an Statuspassagen im Lebenslauf, eigene Darstellung nach Behrens/Rabe-Kleberg 1993, S. 242

# Desiderat und Forschungsfrage

- Als wesentliche empirische Arbeiten zum Gatekeeping-Ansatz sind die Studien von de Terra (2018), Hollstein (2007), Betz (2006) und Berg (2017) zu nennen
- Die Sicht der Jugendlichen auf die sie begleitenden *Gatekeeper* wurde jedoch bislang allenfalls aus institutioneller Sicht diskutiert, aber noch nicht aus biographischer Innensicht der jungen Menschen mit Lernbeeinträchtigung erfasst

# Desiderat und Forschungsfrage

- Das Forschungsinteresse richtet sich u.a. darauf, ob die Teilnehmenden an Maßnahmen der Beruflichen Rehabilitation die aus organisatorisch-institutioneller Sicht nachvollziehbar geleistete Unterstützung auch individuell als eine solche empfinden.

Die untersuchungsleitende Forschungsfrage lautet darum:

*Wie bewerten Auszubildende mit Lernbeeinträchtigungen die Beratung und Begleitung durch die unterschiedlichen Gatekeeper am Übergang von der Schule in die Berufsvorbereitung und Berufsausbildung?*

# Empirische Untersuchung

## Qualitativer Forschungsansatz

- problem- bzw. themenzentriertes Interview nach Witzel (1989), retrospektiv
- leitfadengestützt
- Selektives Sampling: Auszubildende, denen ein Reha-Status aufgrund einer Beeinträchtigung des Lernens zugesprochen wurde und die sich in einer von der Bundesagentur für Arbeit geförderten dualen Berufsausbildung befinden
- Varianzmaximierung des selektiven Samples: keine Einschränkung hinsichtlich Geschlecht, Ausbildungsberuf, Ausbildungsjahr, rechtlicher Grundlage der Ausbildung etc.
- Regionaler Schwerpunkt:  
Münsterland und  
Ostwestfalen-Lippe (NRW)





Name (anonym)	m/w	Alter	Ausbildungsberuf	Dauer der Ausbildung	Rechtsgrundlage	Kammer	Ausbildungs-jahr	Vorher BvB besucht
Adem	m	19	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Adrian	m	21	Fachlagerist	2	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	2.	ja
Alexander	m	22	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Bastian	m	21	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Fachrichtung Karosserieinstandhaltungstechnik	3,5	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	HWK	4.	ja
Jakob	m	18	Lagerfachhelfer	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Jonathan	m	23	Fachpraktiker Hauswirtschaft	3	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	3.	ja
Julia	w	18	Lagerfachhelferin	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Karla	w	20	Fachpraktikerin für personenbezogene Serviceleistungen	3	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Luis	m	20	Polsterer	3	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	3.	nein
Lukas	m	19	Fachlagerist	2	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	2.	ja
Marc	m	19	Fachlagerist	2	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	1.	ja
Marvin	m	19	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Mehedin	m	19	Fachpraktiker Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	2.	ja
Meris	m	20	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Rahim	m	17	Lagerfachhelfer	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Rieke	w	19	Fachpraktikerin Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	2.	ja
Silas	m	18	Fachpraktiker Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Tarek	m	20	Fachpraktiker Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja

# Datenaufbereitung und -auswertung

Aufbereitung:

Vollständige Transkription, Anonymisierung unter Verwendung von Pseudonymen

Auswertung:

Qualitative Inhaltsanalyse (softwaregestützt mittels MaxQDA)

- Codierendes Verfahren
- Kategoriensystem deduktiv-induktiv:
  1. Materialdurchlauf: Grobcodierung mit a-priori-Kategorien (orientiert am Leitfaden)
  2. Materialdurchlauf: Feincodierung mit In-Vivo-Codes (Analyse der Daten in enger Orientierung an der Perspektive der Azubis)

# Erste Ergebnisse

- Nur wenige Jugendliche am Übergang handeln eigenaktiv und bewerben sich selbst auf Ausbildungsstellen – wenngleich sich viele von ihnen eine Ausbildung wünschen
- Beschrieben wird z.B. ein Vermittelt-Werden in die BvB im Anschluss an das allgemeinbildende Schulsystem,
 

das wird mal positiv empfunden: *„Weil ich habe auch von mir aus gesagt, ich wäre jetzt noch nicht altersmäßig bereit, jetzt schon eine Ausbildung zu machen, in dem Moment. (Lukas\_Fachlagerist, Pos. 151)*

mal eher neutral: *„Da habe ich ja Gespräche geführt mit dem Arbeitsamt und der Schule zusammen. Das heißt, mein Lehrer war dabei, mein Vater und halt auch die, ähm, das Arbeitsamt, das sind die drei quasi. Und da haben wir überlegt, nach der Schule, wie geht's dann weiter und da hat man sich dann entschlossen okay, wir machen eine BvB-Maßnahme, also ich mache die BvB-Maßnahme. (Jakob\_Lagerfachhelfer, Pos. 42)*

und mal als Zwangsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit: *„Bock hatte ich da jetzt nicht unbedingt drauf. Da ist halt wieder nen Jahr weg, ne? Da hätt ich auch schon die Ausbildung anfangen können.“ (Bastian\_Karosseriebauer, Pos. 30)*

# Erste Ergebnisse

- Hochrelevante Gatekeeper sind für die Interviewpartner\*innen ihre **Eltern** und die **Betriebe**, die als Kooperationsbetriebe in der außerbetrieblichen Reha-Ausbildung für den praktischen Teil der Ausbildung zuständig sind.
- Als für den Berufsorientierungsprozess weniger relevant werden die **Lehrkräfte** der allgemeinbildenden Schule in der Sekundarstufe I dargestellt.
- Die obligatorische Begutachtung durch den **Berufpsychologischen Service** (BPS) der Bundesagentur für Arbeit ist für die Interviewpartner\*innen oft nicht mehr erinnerbar, vier Interviewpartner\*innen bezeichnen die Testung eher als positiv, nur ein Interviewpartner äußert sich sehr negativ über die Pflicht der Teilnahme an der Testung: *„da war ich, ich hab ganz viele Tests gemacht, aber, ich war auch da damals auch so unglücklich, weil ich eben nicht wusste: was hat das alles damit zu tun? Warum muss ich das überhaupt machen? [...] Warum muss ich das denn überhaupt tun? Also ich hab gesagt: was wollt ihr, ich hab innerlich gedacht, was wollt ihr? Warum braucht ihr denn das von mir, wenn ich eigentlich was Anderes machen möchte?“* (Jonathan\_FP\_Hauswirtschaft1, Pos. 56-76, mit Auslassungen)

# Erste Ergebnisse

- Die Gatekeeper-Einteilung nach Behrens und Rabe-Kleberg muss im vorliegenden Forschungsvorhaben um die Gruppe der Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagoge\*innen erweitert werden, da diese in der Berufsbiographie einiger Interviewpartner\*innen eine größere Rolle spielen
- Diese Gatekeeper zeichnen sich einerseits durch einen hohen Grad der Interaktion aus, andererseits ist ihre Rolle teils stark formal gerahmt (z.B. durch HzE nach dem SGB VIII, rechtliche Betreuung nach § 1896 BGB o.ä.)

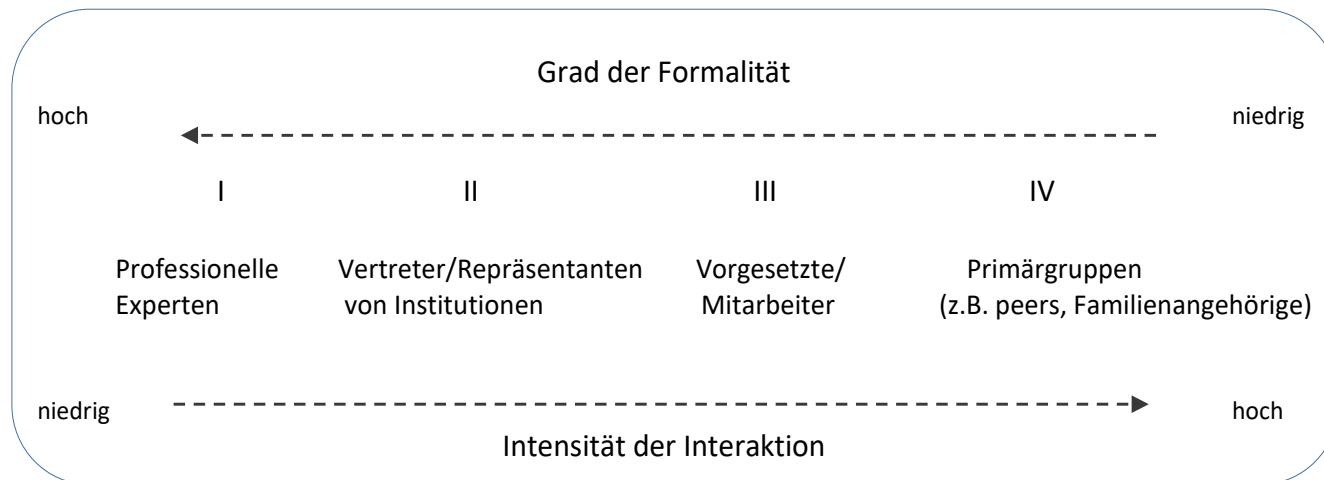


Abbildung 1: Gatekeeper an Statuspassagen im Lebenslauf, eigene Darstellung nach Behrens/Rabe-Kleberg 1993, S. 242

# Ausblick

Implikationen für die Forschung:

- Längsschnittstudien, in denen Bildungswege und Verbleibe von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen untersucht werden
- International-vergleichende Perspektive: Welche Verfahren und Wege werden z. B. in Österreich oder der Schweiz gewählt, um die Zielgruppe zu fördern?
- Statistische (quantitative) Erfassung der Durchstiege in eine anerkannte Vollausbildung nach Abschluss einer Fachpraktiker-/Werker-Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42r HWO
- Qualitative Studien zu den o.g. Durchstiegen mit dem Ziel, Erfolgs- bzw. Gelingensbedingungen zu identifizieren und zu analysieren

# Ausblick

Implikationen für die Praxis:

- Stärkung der Rolle der **Eltern** im Berufsorientierungs- und Berufswahlprozess, gerade in Familien mit niedrigem Bildungsniveau und ggf. nur geringer eigener Erfahrung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. bei fehlender Kenntnis des deutschen (Aus-)Bildungssystem
- Stärkung der Selbstreflexionskompetenz der am Berufsorientierungsprozess beteiligten **professionellen Akteure** hin zu einer größeren Individualisierung und Flexibilisierung der Maßnahmen und Instrumente
- Förderung **außerschulischer und non-formaler pädagogischer Akteure**, die gerade bei unversorgten Jugendlichen mit „Drop-Out“-Gefahr als Ansprechpartner\*innen eine wichtige Rolle einnehmen und Anschlüsse ans Bildungssystem wieder herstellen können
- Stärkung der Rolle der **Betriebe** in puncto „Teilhabe am Arbeitsleben“: Aufklärung, Sensibilisierung, praktische und finanzielle Unterstützung etc.

## Literaturverweise aus dieser Präsentation

Behrens, Johann; Rabe-Kleberg, Ursula (1993): Gatekeeping in the Life Course: A Pragmatic Typology, in: Heinz, Walter R. (Hrsg.): Institutions and Gatekeeping in the Life Course, Weinheim: Deutscher Studienverlag, S. 237-260

Berg, Alena (2017): Lernbiographien Jugendlicher am Übergang Schule-Beruf, Weinheim/Basel: Beltz

Betz, Tanja (2006): 'Gatekeeper'-Familie. Zu ihrer allgemeinen und differenziellen Bildungsbedeutsamkeit, in: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 1 (2006) 2, S. 181-195, online abrufbar unter [https://www.pedocs.de/volltexte/2009/997/pdf/Betz\\_Gatekeeper\\_Familie\\_Diskurs\\_2006\\_2\\_D.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2009/997/pdf/Betz_Gatekeeper_Familie_Diskurs_2006_2_D.pdf) [Zugriff: 03.09.2021]

de Terra, Wilhelm (2018): Das Dilemma des Janusgesichts. Empirische Erkundungen der Verhältnisse zwischen Behinderung und Geschlecht in Kindheit und Jugend, Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Hollstein, Betina (2007): Sozialkapital und Statuspassagen - Die Rolle von institutionellen Gatekeepern bei der Aktivierung von Netzwerkressourcen, in: Lüdicke, Jörg; Diewald, Martin (Hrsg.): Soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 53-83

Hubmayer, Astrid; Fasching, Helga; Felbermayr, Katharina (2019): Der Übergang von der Pflichtschule in Ausbildung und Beschäftigung. Ein Blick auf inklusive Unterstützungsmaßnahmen in Österreich, in: Lindmeier, Christian; Fasching, Helga; Lindmeier, Bettina; Sponholz, Dirk (2019) (Hrsg.): Sonderpädagogische Förderung heute, 2. Beiheft. Inklusive Berufsorientierung und berufliche Bildung - aktuelle Entwicklungen im deutschsprachigen Raum. Weinheim: Beltz Juventa, S. 173-193

Walther, Andreas; Stauber, Barbara (2007): Übergänge in Lebenslauf und Biographie. Vergesellschaftung und Modernisierung aus subjektorientierter Perspektive, in: Stauber, Barbara; Pohl, Axel; Walther, Andreas (Hrsg.): Subjektorientierte Übergangsforschung. Rekonstruktion und Unterstützung biografischer Übergänge junger Erwachsener, Weinheim/München: Juventa, S. 19-40

Witzel, Andreas (1989): Das problemzentrierte Interview, in: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie : Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder, Heidelberg: Asanger, S. 227-255



# Haben Sie Fragen?

